

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an uns vorbeigeführt. Kurz vor der Waldhöhe schritten wir durch ein großes Kornfeld. Besondere Vorsicht war uns schon früher bei ihrem Durchgehen anempfohlen worden, da nach den gemachten Erfahrungen sich ungewundete Franzosen darin versteckt halten und unsere Truppen, sobald sie an ihnen vorbeigegangen waren, hinterwärts befeuerten oder auch die Krankenträger erschossen. Eingedenk dieser Warnung wurden die hohen Getreidefelder gründlich von uns durchsucht. An der Waldhöhe angekommen, erhielt unser Bataillon den Befehl, in der Richtung nördlich Chénières zurückzugehen, da der Feind seine Stellung vor uns rechtzeitig geräumt hatte.

Beim Dorfe wieder vorbeiziehend, fand sich auch der Führer der 3. Kompanie, der Chénières zu säubern gehabt hatte, wieder beim Bataillon ein. Nach seinen Erzählungen haben sich dort gräßliche und herzzerreißende Szenen abgespielt. Er war noch ganz erschüttert davon.

## 2. Der Kampf.

„Hurra! Unser zweites Bataillon hat soeben 100 französische Gefangene gemacht!“ Mit diesem Zuruf sprengte, vom Regimentskommandeur zurückkommend, unser tapferer Major über das Schlachtfeld auf uns zu. Begeistert stimmte unser Bataillon ein. Wir sollten sofort an Cutry vorbei nach links vorn abmarschieren, wo unsere Division in heißem Gefecht stünde. Wir schwenkten daher links ab und marschierten in der befohlenen Richtung weiter. Als wir südlich von Cutry die Straße überschritten, sahen wir einen großen Trupp entwaffneter Franzosen — die vom zweiten Bataillon gemachten Gefangenen. Auf der Straße und in den Gräben lagen verwundete und tote Franzosen. Bald kamen wir, in doppelter Marschkolonne vorrückend, auch auf das eigentliche Gefechtsfeld. Wir hielten nördlich der Höhe 346. Vor uns tobte der Kampf. Die ganze Division war im Gefecht gegen einen überlegenen Gegner, der sich in den dichten, breiten, schwer durchlässigen Waldstreifen, die sich an den Rändern der sehr tief liegenden Eisenbahnlinie Longwy—Longuyon hinzogen, eingenistet hatte und nun unsere Soldaten von den sich sanft neigenden Anhöhen auflaufen ließ.

Auf der vordersten Linie hörten wir heftiges Gewehrfeuer, über uns sausten Granaten und Schrapnellgeschosse herüber und hinüber; dazwischen rasselte das scharfe Feuer der Maschinengewehre. Es war eine moderne Schlacht, die sich vor unseren Augen abspielte. Ein ohrenbetäubender Lärm. Ab und zu piffen an unseren Köpfen einige verirrte Infanteriegeschosse vorbei. Dazu der wunderbarste Sonnenschein. Niemand achtete darauf; nur der Durst machte sich